

Fetziger Groove

Sweet Soul Music im Konzerthaus Karlsruhe

Dass es bei einer Veranstaltung im Konzerthaus die Leute nicht auf den Sitzen hält, ist eher ungewöhnlich. Zu tanzen ist ja in einem Saal mit fester Bestuhlung nicht so einfach. Der Mitreißfaktor muss da schon sehr hoch sein, damit so etwas passiert. Aber die „Sweet Soul Music Revue“ präsentierte sich auf einem so hohen Niveau und mit einer solchen Lebendigkeit, dass es wirklich niemanden mehr auf den Sitzen hielt. Mit einer zehnköpfigen Band, bestehend aus einer fünfstimmigen Brass-Sektion, einer groovenden Rhythmusgruppe und fetzigen Hammond- und Pianosounds zauberte man Soulmusik vom Feinsten.

Dazu kamen noch eine ganze Reihe von Leadsängern, die Soulgrößen vergangener Zeiten darstellten. Geht das gut, mochte man sich anfangs fragen, doch die Sängerinnen und Sänger machten ihre Sache so überzeugend, dass die Illusion, es wären tatsächlich Sam und Dave, The Temptations oder Aretha Franklin auf der Bühne, mühelos gelang. Den Abend eröffnete der Entertainer Stevie Woods, der auch als lässig durchs Programm führte, bevor Jimmy James als Arthur Conley dessen Hit „Sweet Soul Music“ interpretierte.

Von nun an entrollte sich ein Reigen der bekanntesten Hits des Genres. Es wäre müßig alle Höhepunkte zu nennen, jagte doch einer den anderen. Da schmetterte Lerato Sebele als Aretha Franklin „Respect“, um kurz darauf bei Martha and the Vandellas „Dancing in the Street“ ebenso überzeugend zu performen. Als ebenso leichtfüßig wie gesangstark zeigten sich Derrick Alexander und Alex Hutson im Sam & Dave-Klassiker „Soothe Me Baby“. Erstaunlich, wie die Künstler ihre Rollen wechseln und doch überzeugend bleiben. Auch James Brown, Etta James und Gladys Knight und noch einige mehr kamen zu gebührenden Ehren, ein Knaller aber war Marites Dabazol Smith, die hauptsächlich für Tina Turner zuständig war und einige glanzvolle Nummern wie „Nutbush City Limit“, „River Deep, Mountain High“ und, es durfte nicht fehlen, „Proud Mary“ ablieferte.

Unterstützt wurde sie von vier Tänzerinnen mit hohem Augenschmaus-Faktor und dem Background-Chor der drei „Soul Sisters“ Susanne Kohl, Kirsten Münch und Sabine Krawczyk, die mit ihrem Gesang ein Übriges taten, um die Show gelingen zu lassen. Auch nach drei Stunden war das Publikum noch nicht bereit, die Künstler gehen zu lassen, so dass noch ein ausgiebiger Zugaben-Nachschlag folgte. Jens Wehn